

Stadt Nürnberg

Bündnis für Familie

Beilage 3.1 zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 21. Juli 2011

www.bff-nbg.de

Bündnis für Familie – Rückblick und Weiterentwicklung

1. Rückblick und aktueller Stand

Mit dem im Sommer 2000 durch den Stadtrat auf den Weg gebrachten „Bündnis für Familie“ begann eine Erfolgsgeschichte, die weit über Nürnbergs Grenzen hinaus wirkte. Mittlerweile gibt es in Deutschland weit über 600 Bündnisse für Familie, die „Kampagne Erziehung“ im Bündnis für Familie wurde von der Elternbildung für die Schweiz übernommen, die Bündnis- Geschäftsstelle erreichen bundesweite Anfragen bis hin zur Gründung von „Allianzen für Familie“ in Tschechien.

In den letzten zehn Jahren ist Nürnberg dem Ziel, mehr Lebensqualität für Kinder und Jugendliche zu schaffen, eine gute Strecke näher gekommen.

In der Familienpolitik haben die vergangenen Jahre einen schwindelerregenden Paradigmenwechsel mit sich gebracht.

Neben der Bildungsdebatte (Stichwort „PISA – Schock“) und der Erkenntnis um den unaufhaltsamen demografischen Wandel haben hierzu auch die konkreten Bemühungen der Kommunen um mehr Familienfreundlichkeit beigetragen.

Die Bedeutung der Familie für das Aufwachsen ist – von Fachleuten unbestritten – immens, gleichwohl Familienleben sich heutzutage in unterschiedlichsten Familienmodellen gestaltet, was die Familienmitglieder vor immer neue Herausforderungen stellt und ungeheure Flexibilität abverlangt.

Erziehungssicherheit und Erziehungsfähigkeit sind vielfach nicht mehr gegeben. Institutionen, wie Schulen und Kindertagesstätten, können an sie gerichtete Erwartungen entsprechend nicht ausreichend erfüllen. Die Beratungs- und Hilfsangebote der Jugendhilfe sind entsprechend oft als letzte Instanz gefordert, zu kompensieren, was Familie und Erziehungseinrichtungen nicht bilden und bewältigen konnten.

Tiefgreifende Veränderungen der Arbeitsgesellschaft belasten Familiensysteme ebenso wie sie Familiengründungen vielfach verhindern. Gleichzeitig verlangt die demografische Entwicklung Eltern heute, neben Erziehung der eigenen Kinder und Berufstätigkeit, verstärkt die Sorge um die Generation der Großeltern ab.

Das Nürnberger Bündnis für Familie, als Vorreiter der vom Bundesfamilienministerium initiierten Bewegung von lokalen Bündnissen auf Gemeinde-, Stadt- und Landkreisebene, hat erheblich dazu beigetragen, die Bedeutung von Familien für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft und den Standort Deutschland im Bewusstsein zu verankern.

Vor allem lassen sich die Aktivitäten der lokalen Bündnisse für Familien auf die drei miteinander verbundenen Säulen moderner Familienpolitik zurückführen, die für den Alltag von Familien und ein wertschätzendes Klima für Familien so erheblich sind: Zeit, Geld und Infrastruktur!

Eine zukunftsgerichtete Familienpolitik muss immer die drei Dimensionen im Auge haben und für eine ausgewogene Balance sorgen, die den Bedürfnissen unterschiedlichster Familienkonstellationen und Lebenslagen Rechnung trägt – auch in Nürnberg!

Wie Familienpolitik mittlerweile ins Bewusstsein gerückt ist, zeigt beispielhaft das „Nürnberger Barometer: Lebensqualität und Kommunalpolitik 2010 aus Sicht der Einwohnerschaft“. Gefragt wurde, was den Nürnbergern – außer der Arbeitslosigkeit – am meisten Sorge mache. „Familienfreundlichkeit“ rangiert hier, nach der städtischen Finanzlage und der Kriminalität, bereits auf Platz 3 – und dies, obwohl die Nürnberger bei Freizeit- und Betreuungsangeboten für Familien überwiegend sehr zufrieden (15,2%) oder zufrieden (65,3%) sind (Wittenberg, Viscari 2011, S.39 ff).

Inzwischen gibt es auch bundesweit eine Reihe von Untersuchungen zur Bedeutung kommunaler Familienpolitik.

In einer Befragung deutscher Bürgermeister wird als zentrales Ziel kommunaler Familienpolitik vor allem „bedarfsgerechte Kinderbetreuung“, „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ „Wohnungs- und Wohnumfeldpolitik“ und „Freizeitgestaltung genannt“ (Vgl. Schult, Strohmeier, Wunderlich 2009, S.198 und Wunderlich 2010b, S.3)

Das Nürnberger Bündnis für Familie trug schon früh dem Wunsch nach Aufwertung der Familienpolitik Rechnung mit seinen vielfältigen Projekten und Vernetzungsstrategien in den fünf Handlungsfeldern

- Familie und Arbeitswelt
- Familie, Bildung, Kultur
- Kampagne Erziehung
- Lebensraum Stadt
- und Förderung der Familie.

Oberstes Gremium des Bündnisses ist bis heute der zwei Mal jährlich tagende Lenkungsausschuss unter Vorsitz des Oberbürgermeisters. Ihm gehören neben den Stadtratsfraktionen alle gesellschaftlich relevanten Strukturen einer Stadtgesellschaft an: Kirchen, Kammern, Gewerkschaften, Kreisjugendring, Elternvertretung, Stadt seniorenrat, Integrationsrat, Sportbund sowie verschiedene Geschäftsbereiche der Stadtverwaltung und nicht-städtische Behörden (Schule, Polizei, Agentur für Arbeit). Der Lenkungsausschuss berät die strategische Ausrichtung des Bündnisses und inhaltliche Schwerpunkte, er ist Türöffner und Scharnier in die jeweiligen Institutionen und Gesellschaftsbereiche hinein. In seinen Sitzungen entstanden die Leitlinien für eine „Kinder- und Familienstadt Nürnberg“, die in den Sitzungen 2010 und 2011 von den Mitgliedern, aus Sicht ihrer Institutionen, auf ihre Aktualität hin beleuchtet und ergänzt werden.

Zur verwaltungsinternen Absprache entstand der Koordinierungskreis als Gremium, um sich über familienpolitische und Familien betreffende Fragen intern auszutauschen. Ob KinderUni“ oder das Konzept „Bäder für Familien“ – hier entstand eine Reihe von bleibenden Kooperationen. Das Ziel, die „familienfreundliche Stadtverwaltung“ als gesamtstädtische Aufgabe zu verstehen, Verwaltungs- und Planungsprozesse aus Perspektiven von Kindern und Familien zu betrachten, geriet allerdings in den Hintergrund. Zwar wurden Fragen der kinder- und familienfreundlichen Planung und Verwaltung direkt von Dienststellen entwickelt, zum Teil unterstützt durch den Stab Familie, doch wird zunehmend bemängelt, dass die Treffen dieses Gremiums vor etwa drei Jahren ausgesetzt wurden. Es soll in naher Zukunft wieder belebt werden, unter Einbeziehung der Querschnittsdienststellen, z.B. der Personalverwaltung, und der Planungsbereiche, z.B. Stadtplanung.

Von Anfang an gab es im Bündnis für Familie zwei Kategorien von „Runden Tischen“: Projektgruppen mit klarer Zielformulierung und zeitlicher Befristung, wie z.B. zum Thema „Bäder für Familie“ oder „Verwandtenpflege“ und dauerhafte Arbeitskreise als trägerübergreifende Koordinationsstrukturen für bestimmte Aufgaben – z.B. zur fachlichen Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Orten für Familien bzw. Familienzentren. Daraus sind inzwischen verbindliche, stabile Netzwerke des fachlichen Austauschs entstanden, wie etwa die „Initiative familienbewusste Personalpolitik“

Zentrales Ziel war es immer, gut zugängliche Kommunikationswege für Eltern, Familien, Interessierte und Fachkräfte zu schaffen. Sehr schnell hat sich die Internetseite www.bff-nbg.de mit ihren vielfältigen Verlinkungen als viel besuchte Plattform etabliert, der Newsletter wird aktuell an rund 1500 Abonnenten versandt. Die FACEBOOK-Seite des Bündnisses verzeichnet monatlich an die 8000 Aufrufe. Mit „famos“ konnte 2007 ein Printmedium entwickelt werden, das für Familien attraktiv zu lesen ist und auch Bewusstsein für Familien bei denen schafft, die (derzeit) keine Kinder erziehen.

Mit der Familienkarte und ihren Vergünstigungen für alle (nicht nur sozial schwache) Nürnberger Familien, mit dem „Willkommenspaket“ für alle neu zugezogenen Familien und frisch Eltern Gewordenen, dem jährlichen Ratgeber „myfavorite Family“ und zahlreichen Publikationen und Veranstaltungen („Elternzeit – Stammtisch“) wurden Eltern nicht nur zeitgemäße Angebote der Information und Unterstützung gemacht, sondern auch Sympathie und Wertschätzung entgegen gebracht.

Das jährliche Offene Forum Familie hat sich als jährlicher Kongress einen überregionalen Namen als Schnittstelle für den fachlichen Austausch von Fachkräften, Interessensvertretern, Eltern und Interessierten gemacht.

Als sich das erste Offene Forum Familie in 2001 dem Thema „Familie und Arbeitswelt“ stellte, war die Resonanz vonseiten der Wirtschaft sehr verhalten. **Heute gibt es eine breit aufgestellte „Initiative familienbewusste Personalpolitik in der Metropolregion“, die von der Geschäftsstelle des Bündnisses aus koordiniert und gemeinsam mit den Kammern und der Agentur für Arbeit getragen wird.** Hunderte von Entscheidern und Personalverantwortlichen unterschiedlichster Branchen haben im Laufe der Jahre die Veranstaltungen der Initiative besucht, in denen „good practice“ zum Wohle von Arbeitnehmer*innen mit Familienpflichten (und zum Wohl von Unternehmen und Verwaltungen!) ausgetauscht und gemeinsam weiter entwickelt wurden. Aktuell arbeiten unter dem Dach der Initiative Arbeitsgruppen zu den Themenfeldern Ferienbetreuung, Notfallbetreuung, Führung in Teilzeit, Frauen in Führungspositionen, Familie und Pflegeberuf, Gesundheitsmanagement.

Angeregt durch das Bündnis für Familie entstand auch die Agentur Familie und Beruf. Lange vor der breiten Debatte zum Ausbau der Kleinkinderbetreuung entstand eine Studie zum Betreuungsbedarf für unter Dreijährige. Eine Untersuchung des Deutschen Jugendinstituts zur „Entwicklung kommunaler Strategien zur Armutsprävention bei Alleinerziehenden“ trug dazu bei, in Nürnberg innovative Ansätze für arbeitslose Alleinerziehende zu entwickeln. Der 11. Kinder- und Jugendbericht forderte explizit die öffentliche Verantwortung für das Aufwachsen – dem trug das Bündnis für Familie auch in vielfältigen Projekten der Familienbildung und der Stärkung von Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern, Kitas und Schulen Rechnung. Bündnisprojekte wie Familienpaten, Schlaumäuse, „Alt und jung gemeinsam“ wurden durch das Engagement von Bürgerzeit, Bürgerwissen, Bürgergeld erst möglich.

Rückblickend und im Vergleich mit anderen lokalen Bündnissen für Familie lag ein Grund für den Erfolg sicherlich darin, dass man sich in Nürnberg auf einen pragmatischen Familienbegriff einigen konnte: Familie ist da, wo Kinder sind! Er hat eine breite Mobilisierung gesellschaftlicher Kräfte für das gemeinsame Ziel ermöglicht.

Von besonderer Bedeutung für den Erfolg des Bündnisses ist der Stab Familie, also die hauptamtliche Struktur (angesiedelt im Referat für Jugend, Familie und Soziales), die Aktivitäten anregt, sammelt, koordiniert, begleitet und umsetzt. Ohne solche personifizierte Kümmerer und deren verlässliche Präsenz, Vor- und Nacharbeit geht es nicht. Rolle und Ausstattung des Stabes haben sich im Lauf der Zeit gewandelt: Zu Beginn waren die (damals vier gegenüber heute 1,5) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärker operativ tätig und gaben Impulse. Viele der im Stab Familie begonnenen Maßnahmen wurden wieder abgegeben oder werden mittlerweile in anderen Dienststellen und Strukturen wahrgenommen. Beispiele hierfür sind das Projekt „Die familienfreundliche Schule“, die „Orte für Familien“ und Familienzentren, die Förderangebote für langzeitarbeitslose Alleinerziehende.

2. Künftige Ausrichtung und Weiterentwicklung

Während die Bündnisaktivitäten, wie erwähnt, von außerhalb als dichte Blumenwiese wahrgenommen werden, ist der Flori – die Logoblume – in der stadtinternen Wahrnehmung bisweilen noch ein Mauerblümchen. **Die Chance, den Standortfaktor „Familienfreundlichkeit“ unter dem Label „Bündnis für Familie“ offensiver kenntlich zu machen, kann noch wesentlich stärker genutzt werden.**

Es ist inzwischen hinlänglich bekannt, dass die Lebensqualität für Kinder und Familien ein bedeutsamer Standortfaktor und schlagkräftiges Argument für das Stadtmarketing ist: Warum sollte die Bündnisblume nicht als Qualitätsmerkmal für Familienfreundlichkeit von Institutionen, Unternehmen und Veranstaltungen eingesetzt werden? Warum nicht noch deutlicher bei jeder Art der Leistungserbringung städtischer Dienststellen, die Kindern und Familien zugute kommt?

Die Stadtverwaltung muss sich künftig stärker

- sowohl als familienfreundliche Arbeitgeberin für ihre Beschäftigten weiterentwickeln, um in Zeiten des demografischen Wandels und Fachkräftemangels attraktiv zu bleiben,
- als auch ihre Dienstleistungen für Familien bezüglich Zeit, Ort, Service bürger näher gestalten,
- sowie eine familienfreundliche (= alle Generationen mitdenkende) Perspektive in alle inhaltlichen und räumlichen Planungsprozesse einbringen.

Auch die Frage einer Auditierung als familienfreundliche Stadtverwaltung bedarf einer erneuten Diskussion – verwiesen sei auf die Vielzahl der Städte, die, neben einer zunehmenden Zahl mit dem Label „Audit Beruf und Familie“ oder „Familiengerechte Kommune“ in ihren Stellenanzeigen werben.

Große Städte gewinnen aktuell noch an Zuwachs, während die Gesamtbevölkerung insgesamt schrumpft, sowohl als Wohnorte als auch als Unternehmensstandorte (s. DIW Wochenbericht 19/2010 zur Anziehungskraft der 14 großen Städte Deutschlands)

Schlüsselfaktoren hierfür sind gut ausgebildete junge Menschen, die einem Jobangebot in der Großstadt folgen und Unternehmen, die die Wohnortwünsche hoch qualifizierter Arbeitskräfte und deren veränderte Lebensstile bei ihrer Standortwahl berücksichtigen.

Es geht also verstärkt darum,

- als Stadt Nürnberg zu signalisieren, dass der Zuzug von Familien und die Gründung von Familien willkommen ist,
- und dass die Kommune sowohl an der Seite der Fachkräfte steht, die Familienpflichten wahrnehmen,
- als auch, dass die Stadt Nürnberg Eltern unterstützt, sich zu qualifizieren, um für ihren eigenen und den Lebensunterhalt ihrer Familie unter würdigen Bedingungen aufzukommen.

Durch die aktive Kooperation im von der Bertelsmann-Stiftung und dem Bundesfamilienministerium geförderten Projekt „Auf dem Weg zur familienfreundlichsten Wirtschaftsregion“ hat das Bündnis für Familie nicht nur zur Strahlkraft des Standortes Nürnberg beigetragen, sondern auch Arbeitsansätze mit Akteuren in der Region geknüpft, die weitere Handlungsbedarfe in diesem Feld aufzeigen .

In Zukunft gilt es, das Bündnis für Familie und seine Strukturen schärfer zu konturieren. Dafür muss es gelingen:

1. Die Zielsetzung des Bündnisses, die Leitlinien für die „Kinder- und Familienstadt Nürnberg“ in den Vordergrund zu bringen und Familienfreundlichkeit als Zukunftschance und Standortfaktor stärker ins Bewusstsein zu rücken.
2. Das *Bündnis für Familie* als großes Netzwerk verschiedener Netzwerke zu verstehen (z.B. Netzwerk der familienbewussten Unternehmen, der Einrichtungen und Träger der Familienbildung oder Kindertageseinrichtungen etc.).
3. Das *Bündnis für Familie* als Plattform für kinder- und familienfreundliche Aktivitäten, Angebote und Leistungen zu nutzen, insbesondere innerhalb der Stadtverwaltung, aber auch weit darüber hinaus.
4. Das Bündnislogo, den Flori, zur Marke und zum Qualitätsmerkmal für kinder- und familienfreundliche Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung weiter zu entwickeln und dabei die Identität von Nürnberg als kinder- und familienfreundliche Stadt fördern.
5. Den Lenkungsausschuss als strategisches Steuerungsgremium auszubauen, ihn wie bei der Erarbeitung und Diskussion der Leitlinien „Kinder- und Familienstadt Nürnberg“ als Scharnier in die jeweilige Institution hinein zu betrachten, Kontakte und Ressourcen zur gegenseitigen Information offensiver zu nutzen, so wie dies in der derzeitigen Diskussion „Beurteilung und Bedeutung des Bündnisses aus der Perspektive der jeweiligen Institution“ geschieht.
6. Verwaltungsintern eine Struktur zu schaffen, in der die verschiedenen Dimensionen einer „Kinder- und Familienstadt“ diskutiert und koordiniert werden. Dabei geht es um
 - die Berücksichtigung von Kindern und Familien in Planungs- und Stadtentwicklungsprozessen,
 - die Stadt als kinder- und familienfreundlichen Arbeitgeber,
 - die Stadt als kinder- und familienfreundlichen öffentlichen Dienstleister und
 - Angebote für Kinder und Familien.
7. Den Stab Familie als „Beobachtungs-, Informations-, Koordinations- und Servicestelle“ für Bündnisaktivitäten und Bündnisakteure und zur Geschäftsführung der Gremien neu zu formieren.

Für Aufgaben, deren Notwendigkeit schon erwiesen und anerkannt, für die die Zuständigkeiten schon geklärt sind und die Verantwortung wahrgenommen wird, braucht es den Stab Familie **nicht**. Er wird gebraucht, um neue Herausforderungen zu erkennen, Lücken im Angebot, in Verwaltungsabläufen und planerischen Vorgaben zu identifizieren und gemeinsam mit Anderen Vorschläge für eine künftige Wahrnehmung von Aufgaben zu machen. Der Stab Familie braucht ausreichend Kapazitäten, um Impulse zu setzen und Prozesse zu begleiten. Ein effektives Zusammenspiel von Stabs- und Linienfunktionen in einem vielschichtigen Aufgabenfeld sind für modernes Verwaltungshandeln unabdingbar.

Eine Kommune, die Angebote und Dienste bereitstellt und Infrastruktur zur Daseinsvorsorge schafft, braucht auch einen Observationsort für Kinder und Familien. Der Stab Familie muss zur Wahrnehmung dieser Aufgabe als „Beobachtungsstelle“ mehr leisten als ein rein auf Daten und Fakten bezogenes Monitoring. Er muss die „Drauf-Sicht“ auf Nürnberger Familien pflegen, um Entwicklungen von familiären Lebenslagen in Nürnberg rechtzeitig zu erkennen und zurück zu spiegeln in die Verwaltung und die Netzwerke der vielfältigen Bündnis-Akteure.

3. Künftige Anforderungen an den Stab Familie

Der Stab Familie muss sich also künftig auf folgende Aufgaben konzentrieren:

- Monitoring: Sammlung und Aufbereitung der Information zur Lage von Familien in Nürnberg
- Kommunale Familienpolitik, das heißt die Gestaltung der Bedingungen des Aufwachsens in der „Kinder- und Familienstadt Nürnberg“, als zentrales kommunalpolitisches Handlungsfeld und bedeutsamen Standortfaktor noch stärker im Bewusstsein verankern und mit dem Bündnislogo, dem Flori, als Markenzeichen verknüpfen
- Mitwirkung und Unterstützung von Planungs- und Verwaltungsprozessen
- Vernetzungsarbeit: Zusammenführen und Begleiten der verschiedenen Akteure im Bündnis innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung
- Service und Prozessbegleitung von Innovationsprozessen in allen Bereichen der Stadtverwaltung hin zu mehr Kinder- und Familienfreundlichkeit
- Qualitätsentwicklung in fachlichen Fragen rund um die Familie durch Veranstaltungen und eine Plattform zum Austausch
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit über Angebote und Leistungen für Familien in Nürnberg und zur Gestaltung der „Kinder- und Familienstadt Nürnberg“
- Partizipationsstrategien weiterentwickeln: Neben den Beteiligungen von Kindern (Kinderversammlung, Kinderkommission, Planungsbeteiligungen) und der im Aufbau befindlichen Partizipationsstruktur für Jugendliche sollen Beteiligungsformen für Familien entwickelt (Stadtpolitik im Dialog) und die vielfältigen Potentiale zum Engagement bereiter Eltern unterstützt werden.
- Geschäftsführung der Gremien

Die zukünftigen inhaltlichen Herausforderungen des Bündnisses für Familie werden neben der Weiterführung der bereits entwickelten Aktivitäten schwerpunktmäßig sein:

- Familie und Arbeitswelt: Das Klima und die Arbeitsbedingungen in den Unternehmen so beeinflussen, dass die Bedürfnisse von Arbeitnehmern mit Kindern selbstverständlicher berücksichtigt werden und Unterstützungsangebote für berufstätige Eltern, gerade in Klein- und Mittelbetrieben, verankern, aufbauend auf die vielen Beispiele guter Praxis.
- Familie und Schule: Längst ist auf der kognitiven Ebene erkannt, dass Bildung nicht im Nebeneinander, sondern nur im Miteinander von Familie, Schule und Jugendhilfe gelingen kann. Vor allem, aber nicht nur, in der sich entwickelnden unübersichtlichen Landschaft der Ganztagsangebote wird diese Notwendigkeit auch in der Praxis immer deutlicher. Nicht zuletzt durch das Projekt „Die Familienfreundliche Schule“ sind in Nürnberg vielfältige Netzwerke und Ideen guter Praxis entstanden, die es weiter auszubauen, zu systematisieren und zu verstetigen gilt.
- Netzwerk lokaler Bündnisse für Familien – Zusammenarbeit in der Metropolregion fördern: Durch das Netzwerk „Familienbewusste Personalpolitik in der Metropolregion“ sowie im Zuge der mit der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN) gestarteten Aktivitäten im Projekt mit der Bertelsmann Stiftung „Die EMN auf dem Weg zur familienfreundlichsten Wirtschaftsregion Deutschlands“ ist das Bedürfnis entstanden, zu einem Austausch und zur punktuellen Zusammenarbeit der lokalen Bündnisse der Metropolregion zu kommen.
- Wohnen und Stadtentwicklung: Der Nürnberger Wohnungsmarkt ist in Bewegung, wie der jüngste Wohnungsbericht zeigt.¹ Einerseits ist ein Trend vorhanden, in der Stadt mit Kindern zu wohnen, andererseits ist der geeignete und finanzierbare Wohnraum für Familien rar. Auch ist eine soziale Differenziertheit und Segregation zwischen unterschiedlichen Stadtregionen zu beobachten, die sich auch in Fakten wie
- Bildungserfolg und sozioökonomischem Status messen lässt. Auf diese Entwicklung muss sich Stadtentwicklung und kommunale Wohnungspolitik einrichten. Ziel muss es sein, dass Wohnen und Leben für alle Altersgruppen und Lebenssituationen in Nürnberg attraktiv bleibt.
- Elder care: Entwicklung von Strategien und Aktivitäten zur Unterstützung von Familien mit älteren und pflegebedürftigen Angehörigen.

4. Personelle Ausstattung des Stabes Familie

Von der „Startaufstellung“ im Jahr 2001 mit 4,5 Vollkraftstellen (VK), davon 2 VK aus dem Geschäftsbereich des Referats V dauerhaft gedeckt, erfolgte im Rahmen von Haushaltskonsolidierungsbeschlüssen eine kontinuierliche Reduzierung der Personalkapazität des Stabes Familie.

Als adäquate Mindestausstattung, um zumindest den erreichten Stand sichern zu können, wurde im Jugendhilfeausschuss am 26.03.2009 eine Personalkapazität von 2,0 VK als absolute Untergrenze formuliert und spezifiziert, was im Übrigen dem vom Geschäftsbereich Referat V gedeckten Stellenanteil des Stabes Familie entspricht.

Trotz der fachlichen Bedarfseinschätzung und der Deckung der Stellen wurde im Personal- und Organisationsausschuss am 19.05.2009 eine Personalkapazität von 1,5 VK dauerhaft begutachtet.

Mit diesem Personalstand kann weder die bisher geleistete Arbeit gesichert werden noch ist eine notwendige Weiterentwicklung und Neuausrichtung der Bündnisarbeit (wie unter Nr. 2 und Nr. 3 beschrieben) möglich.

Für die erfolgreiche Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen und Aufgaben ist folgende Personalkapazität erforderlich:

a) **1,0 Vollkraftstelle – Leitung und Gesamtkoordination**

- Personalführung
- Gesamtkoordination, Beobachtung von Rahmenbedingungen für Familien, Planung von Handlungsbedarfen, Verzahnung mit operativem Bedarf
- Handlungsfeld „Familie und Arbeitswelt“: Geschäftsstelle Initiative familienbewusste Personalpolitik, Kooperation mit Kammern, Gewerkschaften, Begleiten neuer Arbeitsgruppen
- Gremienarbeit und Vernetzung (Lenkungsausschuss vor- und nachbereiten, Neustrukturierung innerstädtischer Kooperationen), Kontakt halten zu runden Tischen
- Öffentlichkeitsarbeit: Ansprechperson in der Metropolregion und bundesweit (Bundesinitiative Lokale Bündnisse, Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ u.a.)
- Gesamtkoordination der Veranstaltungen zu „10 Jahre Bündnis für Familie“
- Vertreten der Stadt im Europäischen Städtenetzwerk „Cities for children“

Diese Kapazität ist im Stellenplan verankert.

b) **1,0 Vollkraftstelle – Projektmanagement /Monitoring (wissenschaftliche Mitarbeit)**

- Partizipation von Familien entwickeln, Elternbefragungen konzipieren und umsetzen,
- Monitoring /Familienberichterstattung aufbauen
- Qualitätsentwicklung in Fragen rund um Familie aufbauen, eine Plattform zum Austausch schaffen
- Familienfreundlichkeitsprüfung, Konzepterstellung und Durchführung
- Förderung familienpolitischer Aktionen, Drittmittelakquise
- Vernetzungsarbeit

Diese Kapazität ist im Stellenplan nur mit 0,5 VK und in geringerer Bewertung verankert.

c) **0,5 Vollkraftstelle – Marketing Familienstadt**

- Umsetzen von Kampagnen zu den Leitlinien „Kinder- und Familienstadt“
- Redaktionelle Verantwortung für Homepage und Newsletter
- Veranstaltungsmanagement, Dokumentation und Evaluation (z.B. Offenes Forum Familie)
- Teilnahme an Messen, Kongressen und Veranstaltungen
- Netzwerkarbeit mit familienrelevanten Diensten und Einrichtungen,
- Mitwirkung im Handlungsfeld „Lebensraum Stadt“
- Redaktion und Projektverantwortung für Publikationen
- Verwaltung und Versand von Publikationen

Diese Kapazität ist im Stellenplan **nicht** verankert.

Dokumentation „10 Jahre Bündnis für Familie Nürnberg – eine Idee setzt sich durch“